

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeiger-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirks- und 10 Km.-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Verusprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Verusprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift odgr deren Raum bei einmal. Einrückung 10 g. bei mehrmaliger entsprechend Redukt.

Belagen: Blaueckblätter, Illustr. Sonntagblätter und Schwab. Landwehr.

Nr. 263

Donnerstag, den 9. November

1911

Die Vorgeschichte des Marokko-Abkommens.

Der Kaiser, der Kanzler und Herr v. Lіндеquist.

Aus Bundesratskreisen erfahren wir folgende Einzelheiten über den Rücktritt des Staatssekretärs Lіндеquist: Als Lіндеquist im Laufe des Sommers die Absicht des Auswärtigen Amtes erkannte, die Verhandlungen mit Frankreich ohne Heranziehung des Kolonialamtes zum Abschluss zu bringen, überreichte er sein Abschiedsgesuch. Der Reichskanzler allerdings erblickte in dem Verlangen des Kolonialsekretärs eine Ueberschreitung seiner Befugnisse, da nach der Reichsverfassung die Entscheidung über die Mitwirkung von Reichsämtern ausschließlich dem Reichskanzler zusteht, erklärte sich aber trotzdem bereit, dem Wunsche des Kolonialsekretärs zu entsprechen. Lіндеquist zog auf Grund dieser Zustimmung sein Abschiedsgesuch zurück, nachdem ihm die Grundzüge des beabsichtigten Abkommens mitgeteilt wurden.

Nach eingehendem Studium des Entwurfs und Beratung mit seinen fachkundigen Herren verfasste Lіндеquist mit einer großen Anzahl von Bemerkungen, die Forderungen enthielten, die der Staatssekretär vom Standpunkt seines Ressorts als unerlässlich bezeichnete. Herr v. Kiderlen-Wächter suchte im Laufe der Verhandlungen die Wünsche seines Kollegen bei der französischen Regierung durchzudrücken, was ihm aber nur zum kleinsten Teil gelang. Zur Zeit, als Lіндеquist seine Zustimmung gab, die Gerüchte über seine Rücktrittsabsichten zu dementieren, war der Vertrag noch nicht perfekt, und es bestand noch immer die Aussicht, daß die französische Regierung bezüglich einiger von Lіндеquist als unumgänglich notwendig bezeichneten Forderungen, Entgegenkommen zeigen werde. Diese Hoffnung erfüllte sich aber nicht, Lіндеquist wurde vor eine vollendete Tatsache gestellt und bestand auf seinem Rücktritt.

In Bundesratskreisen wird erzählt, daß der Kanzler die offizielle Anempfehlung des scheidenden Staatssekretärs entschieden mißbilligt. Uebrigens sind die Meinungen über Lіндеquists Verhalten im Bundesrat geteilt. Nur ein kleiner Teil des Bundesrats billigt Herrn Lіндеquists Vorgehen, der überwiegende Teil sieht auf der Seite des Reichskanzlers und erblickt in dem Auftreten des scheidenden Staatsmannes eine ungeredhtfertige Ueberschätzung seiner früheren Stellung als Staatssekretär, die er anscheinend mit der Stellung eines verantwortlichen Ministers verwechselt hat. Auch der Kaiser mißbilligt das Verhalten des früheren Staatssekretärs, der nach seiner Auffassung durch sein unzeitgemäßes Ausschneiden der Reichspolitik einen sehr schlechten Dienst erwiesen, also sich gewissermaßen der „Fahnenflucht“ schuldig gemacht hat.

Zu der Meldung eines süddeutschen Blattes, daß der Kaiser, als die Konfliktsgefahr ihren Höhepunkt erreicht hatte, dem Kriegeminister und Herrn von Tirpitz Auskunft über Deutschlands Schlagfertigkeit verlangt habe, erfahren wir aus derselben Quelle folgende Nichtigstellung: In dieser Mitteilung sind Wahrheit und Dichtung gemischt. Es ist richtig, daß die Frage der deutschen Kriegsbereitschaft im Bundesrat Gegenstand ernster Erwägungen gebildet hat. Außer dem Generalfstab wurde auch der Admiralstab aufgeföhrt, zu erklären, ob wir aktionsbereit sind. Der Generalfstab bejahte diese Frage ohne Einschränkung, dagegen erklärte der Admiralstab, daß uns, um gegen die vereinigte englisch-französische Flotte mit Aussicht auf Erfolg operieren zu können, 10 Dreadnoughts (oder 10 große Panzerkreuzer) fehlen. Dieses Gutachten des Admiralstabs übte eine starke Wirkung nach der Richtung einer friedlichen Verständigung aus.

Im Bundesrat hat man schon die Möglichkeit erwogen, was zu geschehen habe, wenn die Mehrheitsparteien des Reichstags, gelegentlich der Interpellationsbesprechung über das Abkommen mit Frankreich, eine außerprogrammatische Verstärkung unserer Flotte in der Richtung eines beschleunigten Ausbaus großer Panzerkreuzer und Unterseeboote verlangen. Es verlaute, daß die maßgebenden Stellen sich, wenn die Mehrheit des Reichstags diesen Wunsch zum Ausdruck bringt, nicht ablehnend verhalten werden. Allerdings müßte zu gleicher Zeit die Deckungsfrage gelöst werden. Man erwägt, zur Kostendeckung eventuell die Erträge eines Petroleummonopols (?) heranzuziehen. (Nat.-Ztg.)

Von den Kieker Neuest. Nachr. wird die letzte Meldung als völlig aus der Luft gegriffen bezeichnet. Nach dem Kommentar der „National-Zeitung“ scheint es fast, als ob es sich hier um einen „Ballon d'essai“ und gleichzeitig eine Stimmungsmache für neue Flottenvorlagen handle.)

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 9. November 1911.

* **Vom Rathaus.** Verlesen wird ein Schreiben der Verwaltung der Rudolf-Sophienstiftung in Stuttgart, wonach die Befestigungsreise zum Zweck der Auswahl eines geeigneten Bauplatzes für das Erholungsheim derselben abgeschlossen ist; drei passende Plätze seien in engere Wahl gestellt, die Stadt Nagold könne somit nicht mehr in Betracht kommen. Für das Angebot wird in dem Schreiben gebankt. — Das Stadtbauamt hat in der Zeit vom 23. bis 28. Oktbr. eine starke Abnahme des Wasserstandes im Reservoir festgestellt; bei einer am 1. Nov. vorgenommenen Untersuchung des Leitungsnetzes wurde kein Defekt gefunden; dagegen wurde in der Abwasserhöhle der unteren Bahnhofsstraße ein starker Zufluß reinen Wassers entdeckt. Es stellte sich heraus, daß dieser Zufluß von Gebäude Nr. 50 des Kaufmanns Walz herrührte. Dort fand sich, daß dessen Schmeißerjohn, Elektrotechniker Herrgott, die Wasserleitung zu einem Motor benützt, behufs Erzeugung des elektrischen Lichts. Erwähnt wird, daß dieses Vorgehen ohne Anzeigepflichtung, unter die Bestimmung des Wasserstatuts gegen die Wasservergütung falle. Der Gemeinderat ist entrüstet über diese Wasserverwendung, denn es leuchtet ohne weiteres ein, daß die Wasserleitung nicht dazu da ist, Motoren zu treiben, besonders noch in einer Zeit, in welcher, wie jedes Kind weiß, der Wasserstand sehr knapp ist; es wird daher beschlossen, den Höchstfuß der Konventionalsstrafe von fünfundsiebzig Mark anzusetzen. Im Anschluß wird mitgeteilt, Kaufmann Walz habe seinerseits Anzeige gemacht, daß Gasthofbesitzer Knobel 16 Fässer à 4 Eimer mit Wasserleitungsrohr verschwelt und vier Wochen lang jeden Tag gefüllt habe; Kasser Hart sei Zeuge. Die Bemerkung des letzteren hat ergeben, daß es sich nur um 8—10 Fässer à ca. 2 Eimer gehandelt hat und daß höchstens nur ein dreimaliges vollständiges Füllen derselben stattfand. Es wird vom Gemeinderat hierzu ausgesprochen, daß in Anbetracht des dem etc. Knobel angelegten Wasserzins von 42 M. eine Wasserverwendung nicht angenommen werden könne, zudem das Verschwellen von Fässern nicht als unzulässig zu bezeichnen sei, sofern es in ordnungsmäßiger Weise vorgenommen werde. Unter letzteres falle aber z. B. nicht, wenn man einfach das Wasser in dem Behälter weiter laufen lasse und wenn derselbe schon voll sei, so daß das Wasser überfließe und in die Kanäle etc. laufe. In der Besprechung kommt das Kollegium, da immer noch Wasserverwendungen vorkommen, zu dem Entschluß, die Wasserabnehmerliste einer Revision zu unterziehen und den Kreis der Wasserabnehmer, welche mit Wassermeßern zu versehen sind, noch auszudehnen. — Beschlossen wird die Schafweideverpachtung zur Bewerbung auszuschreiben. — Verlesen wird der Kassenericht der Stadtpflege pro Monat Oktober.

* **Silberne Hochzeit.** Das Ehepaar Karl Lehre z. Rose begeht heute das Fest der silbernen Hochzeit; der Liederkranz feierte gestern abend gelegentlich seiner regelmäßigen Singstunde bei Freidler das Jubelpaar durch den Vortrag passender Chöre und mit verschiedenen Ansprachen, aus welchen heraus die gegenseitigen herzlichen Beziehungen zwischen Herbergsestern und Sangesbrüdern zum Ausdruck kamen. Auch an dieser Stelle dem Jubelpaar herzliche Glückwünsche! — Ein ihm zugedachtes Ständchen hatte das Ehepaar in bescheidener Weise abgelehnt.

Abg. Selbsthilfe für den kleinen Mittelstand. Die Invalidenversicherung wird von Gewerbetreibenden und Landwirten vorwiegend nur von der Seite betrachtet, daß sie eine schwere Last für den Arbeitgeber ist. Man übersieht dabei aber, daß es auch der Arbeitgeber in der Hand hat, sich gegen sehr mäßige Beitragszahlungen die Segnung der Invalidenversicherung zunutze zu machen. Wie bekannt, dehnte sich mit dem 1. Januar 1912 die Invalidenversicherung auch auf die Hinterbliebenenversicherung aus. Nun möchten wir unsere kleinen Gewerbetreibenden und kleinen Landwirte hierauf besonders aufmerksam machen. Mancher, der seine Familie versorgen will, dessen Mittel aber nicht ausreichen, um eine genügend große Lebensversicherung einzugehen, findet vielleicht bei der Invalidenversicherung das Hilfsmittel, nach dem er sucht, das seinen finanziellen Kräften entspricht. Es empfiehlt sich, Erkundigungen bei der zuständigen Ortspolizeibehörde einzuziehen.

* **Schnur den Vögeln.** Bald naht der Winter und mit ihm die Futterklemme in Feld und Wald, auf der Gasse und im Hof. Es kommt eine böse Zeit für die Vögel, die nicht zur Südfsee ziehen, sondern im Land bleiben und sich redlich nähren sollen. Da ist der Mensch Schuldner und

hat zu zinsen der Feld- und Gartenpollizei, der Vogelwelt. Wieviel Insekten, wieviel Kerbtiere, wieviel Schnecken, Spinnen und Raupen haben nicht in den langen Sommern die Felder und Gärten, die Amseln und Drosseln, die Grasmücken, die Zaunkönige, insbesondere die Meisen, die Lerchen, die Amseln und Stelzen, die Spechte, die Schwalben, die Staren, die Fliegen- und Mückenknäpper vertilgt, wieviel Mäuse nicht die Krähen und Raben geißelt! Darum soll der Mensch, zu dessen Nutzen die gesiederten Feld-, Wald- und Gartenpollizisten gearbeitet haben, den ständigen Schutzleuten, die auch den Winter über dableiben und ihr Amt versehen, für auskömmliche Nahrung sorgen, er soll Futterplätze richten, Futterhäuschen aufstellen, Futtertröge füllen. Es ist dies ein Akt der Dankbarkeit gegen die Vogelwelt, den jeder schuldet.

* **Gärtringen, 8. Nov. (Diebstahl).** In einem hiesigen Bauernhause wurde eingebrochen und von der Bühne einige Säcke Frucht entwendet. Der Landjäger verfolgte die Spur, fand die Säcke und verhaftete den Dieb in der Person des mehrfach vorbestraften Max Schanz. Der Dieb hatte noch einen Mithelfer, der flüchtig ging, aber bekannt ist.

* **Stuttgart, 7. Nov.** Zur Reichstagswahl im 14. Wahlkreis hat bekanntlich der Wahlkreisausschuß der Volkspartei das Anerbieten der Nationalliberalen Partei abgelehnt, das dahin ging, daß die Kandidatur Dr. Bogelsang von der Nationalliberalen Partei unterstügt werde, wenn die Nationalliberale Partei dafür als Gegenleistung die Unterstügung der Volkspartei bei den Landtagswahlen in Ulm und Geislingen (eventuell für Geislingen auch Heidenheim) erhalte. Die Volkspartei hat ihre Ablehnung in folgendes Gegenangebot gekleidet: Die Volkspartei sagt ihre Unterstügung bei den Landtagswahlen in Ulm nur für die Person des Abg. Wieland und in Heidenheim nur für den Fall des Siegs des Kandidaten Dr. Bogelsang zu. Dieses Gegenangebot mußte der Wahlkreisausschuß der Nationalliberalen Partei selbstverständlich als unannehmbar ablehnen.

* **Stuttgart, 8. Nov.** Der Ausschuß für das Reformationsdenkmal trat heute unter dem Vorsitz des Konfistorialpräsidenten a. D. Freiherrn v. Gemmingen zusammen, um die Entwürfe für das Denkmal zu prüfen. Es wurde beschlossen, mit dem Bildhauer Jakob Brüllmann in Verhandlungen einzutreten.

* **Umschreibung der Eintragungen im Grundbuchamt bei einem Eigentumswechsel.** Das Justizministerium hat folgende Verfügung erlassen: Nach § 83 vom 2. Sept. 1899 betr. das Grundbuchwesen, kann dann, wenn sämtliche Grundstücke eines Eigentümers, die in einem Grundbuche gemäß dem Personalformular verzeichnet sind, auf einen neuen Erwerber übergehen, statt der in § 82 der Verfügung vorgeschriebenen Uebertragung in ein anderes Grundbuche, das bisherige Grundbuche in der Weise beibehalten werden, daß auf dessen Titel der Name des bisherigen Eigentümers gelöscht und der neue Eigentümer eingetragen wird. Ähnlich gewährt § 84 der genannten Verfügung beim Uebergang sämtlicher in einem Grundbuche verzeichneten Grundstücke auf verschiedene neue Erwerber die Möglichkeit, das Grundbuche auf einen der Erwerber umzuschreiben, wobei in diesem Falle die übrigen Grundstücke zu löschen und zutreffendfalls auf die Grundbuche der Erwerber zu übernehmen oder für letztere neue Grundbuche anzulegen sind. Im Interesse der Vereinfachung der Grundbuchführung und der Verminderung des Schreibwerks wird hienit unter entsprechender Ergänzung der genannten Vorschriften gestattet, die geschilderte Behandlungsweise auch dann eintreten zu lassen, wenn nicht sämtliche Grundstücke eines Eigentümers, sondern nur der größere Teil derselben auf einen neuen Erwerber oder verschiedene neue Erwerber übergeht. Wird von dieser Befugnis Gebrauch gemacht, so ist, neben der Umschreibung des Grundbuchs auf den Erwerber oder einen der neuen Erwerber der dem bisherigen Eigentümer verbleibende Teil der Grundstücke in ein neues Grundbuche zu übertragen. Dabei ist jedoch auch dieses Verfahren gleichwie das Verfahren in den Fällen der §§ 83 und 84, nur dann zulässig, wenn entweder für den Erwerber noch kein Grundbuche besteht oder beim Vorhandensein eines Grundbuchs die Umschreibung der dort verzeichneten Grundstücke erheblich weniger Mühe verursacht als die Umschreibung der Grundstücke aus dem Grundbuche des Veräußerers und wenn weiterhin die Uebersichtlichkeit des Grundbuchs durch die Behandlungsweise nicht leidet. Auch ist mit besonderer Sorgfalt darauf zu achten, daß bei der Umschreibung der dem bisherigen Eigentümer verbleibenden Grund-

für die in das neue Grundbuch die Eintragungen vollständig übertragen werden.

Reutlingen, 8. Nov. In der vergangenen Nacht brach in Erpfingen im Gemeindefestort Feuer aus, das sich so rasch ausbreitete, daß insgesamt zehn Häuser mit den Scheuern eingeschlossen wurden. In den zahlreichen Futtervorräten fand das Feuer reichliche Nahrung. Die anwesenden Feuerwehren aus den Nachbarorten waren dem Brande gegenüber zunächst machtlos. Menschen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden, auch das Vieh konnte gerettet werden. Vom Mobiliar dagegen konnte so gut wie nichts geborgen werden. Die Brandgeschädigten sind ungenügend versichert. Als Ursache wird Brandstiftung vermutet.

— Einem weiteren Bericht zufolge kann kein Zweifel darüber bestehen, daß das gewaltige Feuer, dem in Erpfingen zehn Wohnhäuser und Scheuern zum Opfer fielen, auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Der Brandstifter hatte es sogar auf Großfeuer abgesehen, da einzelne Häuser von außen versperrt waren. Gelegt wurde das Feuer in einem Schuppen des Gemeinderats Weg, von wo es rasch auf die Nachbarhäuser übersprang. Das rasende Element konnte nur mit größter Mühe beherrscht werden, da es bald auch noch an Wasser mangelte.

Erpfingen, 8. Nov. Die bürgerlichen Kollegen beschlossen einstimmig, die Stadtverwaltung zu beauftragen, tunlichst bald einen Bericht vorzulegen, aus dem ersichtlich ist, in welcher Weise das hiesige alte Rathaus unter getreuer Erhaltung seines baulichen Charakters hergerichtet und den öffentlichen Interessen dienstbar gemacht werden kann.

Tuttlingen, 8. Nov. (Schwerer Sturz). Gestern nachmittag ist der Köhleswirt Eugen Schlicht in Gunningen beim Baumausspugen im Walde von einer 15 Meter hohen Tanne abgestürzt. Er erlitt zwei Rippenbrüche und Verletzungen der Lunge und wurde in bedenklichem Zustande in seine Wohnung gebracht.

Gmünd, 7. Nov. Die weiteren polizeilichen Erhebungen über die gemeldete Gasexplosion lassen es so gut wie ausgeschlossen erscheinen, daß eine fremde Person in die Zimmer eingedrungen war. Der 14-jährige Sohn, der gerettet wurde, hat die Aussagen gemacht, daß er bereits beim Zubettgehen um 1/9 Uhr einen leichten Gasgeruch verspürt habe. Er konnte sich auch noch erinnern, daß er später an einem beklemmenden Gefühl erkrankte, im Zimmer umhergelaufen sei, Türen geöffnet und einige Zeit auf der Treppe gelegen habe. Da noch übereinstimmend sachverständigem Urteil die Schraube aus dem Gasrohr nicht durch die Explosion herausgeschlagen worden sein kann, sondern herausgedreht worden sein muß und da nach den Feststellungen der Gasfabrik die Rohröffnung etwa 1/2 Stunden lang offen war, so liegt die Vermutung nahe, daß die Schraube diese Zeitpanne vor der Explosion losgeschraubt wurde, nachdem sie vielleicht tags zuvor so gelockert war, daß das ohne weitere Mühe möglich war. Doch ist etwas Sicheres nicht festgestellt und auch die weitere Untersuchung dürfte noch Lage des Falls kaum Aufklärung bringen.

Crailsheim, 8. Nov. (Ablehnung.) Gutsbesitzer Karl Verroth in Jagstheim hat gestern die Erklärung abgegeben, daß er die ihm vom Bund der Landwirte angebotene Kandidatur für die Landtagswahl in unserem Bezirk nicht annehmen könne.

Der Verein württembergischer Zeitungsverleger hielt am letzten Sonntag in Ulm eine aus allen Teilen unseres Landes außergewöhnlich stark besuchte Versammlung ab. In erster Linie galt es, zu der durch den neuen Buchdrucker-Tarif herbeigeführten Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung, namentlich auch zu den Fragen Stellung zu nehmen, wie angesichts dieser weiteren materiellen Anforderungen das Zeitungsgewerbe leistungsfähig erhalten und in welcher Form wenigstens einigermaßen ein Ausgleich geschaffen werden könnte. Ueber die Tarifverhandlungen berichtete der Vorsitzende, Dr. Wolf-Oberndorf. In seinen Ausführungen und in der darauffolgenden eingehenden Besprechung wurde einerseits mit Genugtuung der auf 5 Jahre gesicherte Frieden im Gewerbe anerkannt, andererseits aber über die neuen schweren Opfer, deren Bürde namentlich für die kleineren Zeitungsverleger kaum zu ertragen sei, in begründeter Weise Klage geführt. Die Anschauungen der Versammlung kamen in der nachfolgenden, einmütig angenommenen Resolution zum Ausdruck:

„Die heute in Ulm stattfindende, zahlreich besuchte Versammlung des Vereins württ. Zeitungsverleger erklärt, daß sie dem Tarifabschluß lediglich als einer vorliegenden, unabänderlichen Tatsache zustimmt. Die beschlossene Lohnerhöhung und Arbeitszeitverkürzung, insbesondere aber die in zahlreichen Fällen völlig unbegründete und unverständliche Erhöhung der Lokalauslagen, machen es den Zeitungsverlegern unmöglich, diese schweren Lasten neben der Preisverhöhung fast aller Materialen und sonstiger Erfordernisse des Zeitungsgewerbes allein auf sich zu nehmen. Namentlich die Existenzfähigkeit der kleineren Zeitungsverleger ist unter solchen Umständen hart an die Grenze des Möglichen gelangt. Die neu geschaffenen, höchst schwierigen Verhältnisse mahnen dringend zu einem noch engeren Zusammenschluß der deutschen, insbesondere auch der württ. Zeitungsverleger, damit die Berufsinteressen in der Zukunft mit Nachdruck wirksam vertreten werden können.“

Es wurde ferner über die Möglichkeit eines teilweisen Ausgleiches in dieser für das Zeitungsgewerbe höchst schwierigen Lage verhandelt und ein von starkem Zusammenhalt und aufrichtigem Kollegialitätsgefühl zeugender Beschluß gefaßt, der in diesen Tagen allen Zeitungsverlegern Württembergs unterbreitet werden soll und mit dem sich die Anwesenden sämtlich durch namentliche Abstimmung und Unterschrift einverstanden erklärten. Als Ehrenratsmitglied wurd

Herr Carl-Baehring a. d. Enz neugewählt. Noch eine Anzahl weiterer Berufsangelegenheiten waren Gegenstand der Beratung, wie Wohltätigkeitsinsolvenz, Gratbegemulare an Neubornenen, Lotterielisten, auswärtige Inserate u. a. m. Im Hinblick auf die Auswüchse einzelner Kineematographentheater wurde beschlossen, in der württ. Presse diesen Etablissements gegenüber größere Vorsicht walten zu lassen. Herr Huggel-Ulm begrüßte die Versammlung nicht nur namens der Ulmer Kollegen, sondern auch im Auftrag der Stadtverwaltung. Am Samstagabend fand nach einer mehrstündigen Vorstandssitzung ein geselliges Zusammensein statt und nach der Versammlung vereinigte ein gemeinsames Mahl die württ. Zeitungsverleger, deren Organisation wieder einen nennenswerten Zuwachs erfuhr und deren Ulmer Tagung von einem hervorragend guten Geist getragen war.

Wie hoch ist der geschliche Findexlohn? Unter dem Publikum herrschen über die geschliche Höhe des Findexlohnes vielfach noch recht irrige Anschauungen. Er betrug früher 10% des gefundenen Wertes. Das Bürgerliche Gesetzbuch hat aber seit 1900 darin Wandel geschaffen. Seither beträgt der Findexlohn bei Gegenständen im Werte bis zu 300 M nur 5%, und bei größeren Werten sogar nur noch 1%. Das wird also gehandhabt: Bei einem Fund im Werte von 500 M hat der Finder von den ersten 300 je 5 gleich 15 M, von den zwei weiteren hundert je 1 M gleich 2 M, zusammen also 17 M zu beanspruchen. Der Anspruch auf Findexlohn ist ausgeschlossen, wenn der Finder die Fundanzeige unterlassen hat oder den Fund verheimlicht. Es tritt hier strafrechtliche Verfolgung wegen Funddiebstahls bzw. wegen Unterschlagung ein.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Nov. Dem Reichstag geht eine von dem provisorischen Leiter des Reichskolonialamtes verfaßte Denkschrift über das Kongo-Abkommen zu.

Berlin, 8. Nov. Der bisherige Kolonialstaatssekretär v. Lindequist hat sich gestern im Reichskolonialamt mit einer längeren Ansprache an seine bisherigen Mitarbeiter verabschiedet.

Vom badischen Schwarzwald, 6. Nov. Der großen Bedeutung des Wintersports im Schwarzwald entsprechend, sind verschiedene bauliche Neuerungen und Veränderungen im Gebiet des Feldbergs vorgenommen worden, die mit großer Freude begrüßt zu werden verdienen. Auf dem gegenüber dem Feldberg liegenden Herzogenhorn (1416 Meter) wird ein neues großes Hotel erbaut, das im Rohbau fertig ist. Vom obersten Abtal aus (Menzenschwand) und vom Zieger (Sattel zwischen Feldberg und Herzogenhorn) werden bequeme Zufahrtswege erstellt. In der Nähe des Ziegers ist ein neues Hotel gebaut worden, der Hebelhof, der im Winter geöffnet bleibt. Drei neue Skihütten sind erstellt worden, darunter eine geräumige am 1450 Meter hohen Seebuck. Die 1910 abgebrannte Zisterhütte am Nordabhang des Feldberges wurde bekanntlich neu aufgebaut. Für den kommenden Winter bleiben auf dem Feldberg folgende Unterkunfthäuser geöffnet: Feldbergerhof, Jägermatte, Hebelhof, Todtnauerhütte, Rinkeu und Stollenbacherhof. Das Turmhotel bleibt geschlossen. Die Markierungen der Ortsgruppe des Skiklubs Schwarzwald sind sämtlich fertiggestellt und erweitert worden. Mit dem Abbruch des alten, baufälligen Friedrich-Luisen-Turmes auf dem höchsten Gipfel des Feldbergs wird im nächsten Frühjahr bei Eintritt günstiger Witterung begonnen.

W Straßburg, 8. Nov. Bei der heutigen Wahl eines Vertreters in die erste Kammer auf Grund der neuen Verfassung, wurde von der Handelskammer Straßburg, einstimmig deren Mitglied Kommerzienrat Ungemach gewählt.

p Hagenu, (Ant. Ell.), 8. Nov. In der hiesigen Knabenbesserungsanstalt erschlug heute nacht der 16jährige Zwangszögling Cavalini, Sennheim, den Zwangszögling Lichtle, Böglinshofen, mit einer Hacke. Cavalini ist flüchtig.

W Köln, 8. Nov. Der Afrikaforscher Gottlob A. Krause, der sich insbesondere mit dem Studium der Negersprachen beschäftigt, telegraphiert der „Köln. Ztg.“ aus Dschera vom 8. d. M.: Mein Haus in Tripolis ist, während ich abwesend war, von Italienern gewaltsam erbrochen, und alle wissenschaftlichen Manuskripte und Bücher, 30000 Lexikonzettel, geschrieben, druckfertige Manuskripte, Grammatiken und Wörterbücher bisher unbekannter zentralafrikanischer Sprachen wurden chaotisch durcheinandergeworfen oder fortgeschleppt. In der Nähe vom Haus lag auf der Straße „Karl Meiningshof“, Grundzüge der Lautlehre der Bantusprache, der wissenschaftliche Zusatz, das Ergebnis jahrzehntelanger Reisen und Forschungen in Zentralafrika enthält. Was vernichtet, beschädigt oder fortgeschleppt ist, ist unmöglich, augenblicklich festzustellen. Ich besaß die größte existierende Sammlung von Hausa-Manuskripten und wertvolle arabische Manuskripte aus Zentralafrika. Bisher habe ich keine Spur davon gesehen. Es ist mir unbekannt, ob sie verschunden sind. Das Haus in der Vorstadt Dahara liegt außerhalb jeder augenblicklichen kriegerischen Aktion.

W Ratibor, 8. Nov. Bei der heutigen Reichstagswahl im 7. Ratiborer Wahlkreis erhielten Grundbesitzer Sapletta in Ratibor (Str.) 10050 Stimmen und Banas-Lubowich (Pole) 5600 Stimmen.

Bremen, 7. Nov. Die Auswanderung über Bremen betrug im Oktober 13464 Personen (Okt. 1910: 14327), darunter Deutsche 1270 (1936); in den verfloßenen zehn Monaten 119139 Personen (160911), darunter Deutsche 10912 (12226).

Ausland.

r Wien, 8. Nov. Bei Beratung der Frage betreffend die Entleerung der Kohlenbergwerke erklärte im Feuerungsausschuß ein Regierungsovertreter, diese Maßnahme würde Summen erfordern, deren Aufbringung durch den Staat gegenwärtig unmöglich sei.

r Budapest, 8. Nov. Im Anschluß an sozialdemokratische Versammlungen zugunsten des allgemeinen Wahlrechts zogen die Teilnehmer, ca. 5000, vor das Klubhaus der Justiz-Partei, wo mehrere Reden gehalten wurden. Die Ruhe wurde nicht gestört.

r Paris, 8. Nov. Frau Professor Curie protestiert in einer Erklärung gegen das Eindringen Unberufener in ihr Privatleben. Die ungeheuerlichen Deutungen, die ihr sogenanntes Verschwinden mit Professor Langevin gesunden habe, zwingt sie, gegen die Identität gewisser angeblich von ihr stammender Äußerungen oder ihr zugemuteter Handlungen energisch Verwahrung einzulegen. Da ihr die Abbitte des Verfassers des betreffenden verleumderischen Artikels vorliege, werde sie jetzt keine gerichtliche Verfolgung einleiten. Künftig aber werde sie die Urheber aller ihr Privatleben betreffenden tendenziösen Verlautbarungen vor Gericht ziehen. Die ihr zuerkennenden Schadenersatzsummen werde sie wissenschaftlichen Zwecken zuwenden.

r Stockholm, 8. Nov. Die schwedische Akademie der Wissenschaften hat beschlossen, den Nobelpreis für Physik dem Professor Wilhelm Wien in Würzburg und den Preis für Chemie Frau Curie in Paris zuzuerkennen. Die diesjährigen Preise betragen 194330 Francs.

Petersburg, 8. Nov. Räuber überfielen gestern abend das Stationsgebäude der Station Spiri der transkaukasischen Bahn, töteten den Stationschef und einige Polizisten, verwundeten den Gehilfen des Stationschefs schwer und beraubten die Kasse. Hierauf entflohen sie unerkannt.

r Petersburg, 8. Nov. Die Familie des russischen Ministers des Auswärtigen Saffonow hat die Mitteilung erhalten, daß der Eiterungsprozeß in der Lunge des erkrankten Ministers noch andauere und daher die Rückreise nach Rußland aufgeschoben worden sei.

r Warschau, 8. Nov. In das Restaurant Borcowsky das mit einem eleganten Publikum dicht besetzt war, drangen 25 Banditen ein und riefen allen Gästen mit vorgehaltenen Revolvern zu: „Hände hoch!“ Ein Kellner magte es, den Räubern entgegenzutreten, wurde aber durch einen Schuß niedergestreckt. Während ein Teil der Verbrecher die Gäste scharf bewachte, plünderten die übrigen alle Anwesenden aus und flohen mit reichem Beute an Geld und Pretiosen. Bisher ist es nicht gelungen, ihrer habhaft zu werden.

London, 7. Nov. Klungs meldet auf Grund eines drahtlosen Telegrammes von Bord des holländischen Dampfers „Grotius“ aus Velt Head: Der griechische Dampfer „Lord Byron“ von Theodosia nach Antwerpen bestimmt, ist während des Sturmes in der letzten Nacht im Kanal gesunken. Von der Besatzung sind 22 Mann ertrunken. Drei Mann wurden durch den Dampfer „Grotius“ gerettet.

Eine geheimnisvolle Massenmörderin. Am letzten Samstag wurde in Chicago eine Frau verhaftet, deren Taten an die der Schwester Trappan in Boston erinnern, die vor einigen Jahren bekannt hat, nicht weniger als zwanzig Menschen ermordet zu haben. Die jetzige Angeklagte Louise Vermilya wird von der Polizei als ein „menschliches Ungeheuer“ bezeichnet. Sie ist angeklagt, einen Schutzmännern namens Arthur Bijonette vergiftet zu haben, der bei ihr wohnte. Ein anderer ihrer Rostgänger verstarb ebenfalls unter geheimnisvollen Umständen und sein Leichnam und die Ueberreste verschiedener weiterer Personen wurden ebenfalls ausgegraben, um deren Todesursache noch einmal festzustellen. Wie bekannt wird, sollen die meisten der Opfer zugunsten der Mörderin verschont gewesen sein. Die Polizei meint, daß die Verhaftete von einer wahren Tötungswut befallen ist. Andauernd spricht sie vom Tod. Sie suchte mit Vorliebe die Gesellschaft von Totengräbern, bei denen sie auch in Stellung trat, um die Toten für die Beerdigung vorzubereiten. Die Anklage behauptet, daß sie die Mordtaten aus Freude an den letzten Todeszuckungen ihrer Opfer vollführte. Unter den Leichen, die ausgegraben werden, befinden sich auch die beiden Ehemänner der Vermilya, ihr Sohn, Stiefsohn, zwei Töchter und eine Enkelin.

Zum Marokko-Abkommen.

r Paris, 8. Nov. Die Begründung zu dem Geheymvertrag, betreffend die Billigung des deutsch-französischen Abkommens erinnert am Anfang an einzelne historische Vorgänge, ferner an die Unterredungen des deutschen Staatssekretärs v. Alderlen-Wächter mit dem französischen Botschafter Cambon und an die Flottendemonstration vor Agadir. Die deutsche Regierung habe damals befürchtet, daß die Autorität des Sultans in diesem Teile des schierischen Reiches nicht ausreiche und daß eine ausländische Aktion notwendig sei, die aber Frankreich zuhau und nicht durch die Algecrasakte behindert werden durfte. Um Frankreich die notwendige Handlungsfreiheit zu sichern, seien die Verhandlungen geführt worden. Die deutsche Regierung habe als Gegenleistung eine Vergrößerung Kameruns verlangt mit der Maßgabe, daß Frankreich einen Gebietszuwachs am Schadssee erhalte.

Muley Hafid „Justimmung“.

Muley Hafid, der sich vollständig in der Gewalt der Franzosen befindet, hat seine Zustimmung zum Marokko-



vertrag gegeben. Es blieb ihm wohl nichts anderes übrig. Hierzu folgendes Telegramm:

Paris, 7. Nov. Der Sultan von Marokko hat mitteilen lassen, daß er dem deutsch-französischen Abkommen zustimme.

W Paris, 8. Nov. Dem Journal des Debats wird aus Madrid gemeldet: Die spanische Regierung habe die französische Mitteilung betr. den deutsch-französischen Marokkovertrag mit einer Empfangsbefähigung und der Erklärung beantwortet, daß sie sich die Zustimmung bis zum Abschluß eines neuen Abkommens über die Spanien durch den Vertrag von 1904 zuerkannenden Rechte vorbehält.

Denkschrift über die Kongo-Erwerbungen.

W Berlin, 8. Nov. Dem Reichstag ist eine Denkschrift des Reichskolonialamts zugegangen über die Bewertung der Neuerwerbungen im Verhältnis zu dem abgetretenen Gebiet. Darin heißt es, daß das Zwischenstromland zwischen Logone und Schari eine Fläche von 12 000 Quadratkilometern hat, während wir 275 000 Quadratkilometer erhalten, das heißt, Kamerun wird um die Hälfte seiner jetzigen Fläche, 498 000 Quadratkilometer, vergrößert und kommt mit einem Flächeninhalt von 761 000 Quadratkilometer beinahe dem südwestafrikanischen Schutzgebiete gleich. Die reine Vergrößerung beträgt das dreifache unseres Schutzgebietes Loga. Was den wirtschaftlichen Wert des Zuwachses anlangt, so besagt es nichts, daß diejenige französische Kolonie, zu der die abgetretenen Gebiete bisher gehörten, einen Zuwachs zu den Kosten der Bestreitung ihrer Verwaltungsausgaben nötig hat. Auch Kamerun verlangt noch rund 2 1/2 Millionen Reichsmark und wird trotzdem als eine der aussichtsreichsten, von manchen als die aussichtsreichste Kolonie angesehen. Ferner ist zu berücksichtigen, daß Französisch-Aequatorial-Afrika bisher von Frankreich als Stiefkind behandelt worden ist, in der Hauptsache, weil ein großer Teil des Landes im Jahre 1899 auf die Dauer von 30 Jahren an Konzessionsgesellschaften vergeben war. Daß dieses System Flasko gemacht hat und immer wieder machen muß, wird heutzutage kaum bezweifelt. Die französische Regierung hat seit einigen Jahren das System geändert. Mitte 1910 und Anfang 1911 ist eine Einigung mit einer Reihe von Konzessionsgesellschaften zustande gekommen. Die Zahl der Verwaltungsbezirke wurde von nicht ganz 200 im Jahre 1909 auf 267 im Jahre 1910 und die der Posten mit Polizeitruppen auf 116 vermehrt. Die Kopfsteuer, die 1909 2 050 000 Francs betragen hatte, hat 1910 nach den bisherigen Angaben rund 3 Millionen Francs ergeben. Der Gesamtantrieb, der sich in den letzten Jahren um 27 Mill. Frs. bewegt hatte, ist 1910 auf 37,8 Millionen gestiegen. Geht nun ein Teil dieses Gebietes in deutschen Besitz über, so werden einerseits die Naturprodukte vom deutschen Markt, hier vor allem dem Kaufschmuckmarkt, zugute kommen, andererseits wird dem deutschen Ausfuhrhandel ein neues Absatzgebiet von beträchtlichem Umfang eröffnet. Die in Kamerun tätigen Firmen werden mit Freude die Gelegenheit ergreifen, dieses neue Gebiet dem deutschen Handel als Absatzgebiet zu erobern. Vom militärischen Standpunkt wäre zu erwähnen, daß, je größer ein Schutzgebiet, umso leichter es ist, die im Lande angeworbenen Soldaten an Orten zu garnisonieren, an denen sie im Falle eines Aufstandes keine Fühlung mit der Bevölkerung haben. Was die Mineralvorkommen anlangt, so ist bis jetzt z. B. das Vorkommen von Kupfer am oberen Sanga, das in das abzutretende Gebiet fällt bekannt geworden. Der Tatsache, daß der Sultan von Logone einen Teil seines Landes, den kleineren, und dazu bleibt seine Residenz deutsch, verliert, steht gegenüber, daß der Sultan von Binder, der seine Hauptstadt infolge des Grenzabkommens von 1908 an Frankreich abtreten mußte und der infolgedessen unter Preisgabe seiner Residenz und eines großen Teiles seines Gebietes in einem kleinen Ort auf deutschem Gebiet, jetzt Deutsch-Binder genannt, sich niederließ, weil er die dem deutschen Kaiser gelobte Treue nicht brechen wollte, sein ganzes Land wieder erhält und in seine alte Residenz wieder einzeln kann. Der Verlust an Prestige, der bei der mohammedanischen Bevölkerung des Sudans durch die Verkleinerung des Gebietes des Kongosultans von manchen vorausgesetzt wird, würde hierdurch mehr als ausgeglichen.

(Schluß folgt).

Der Aufstand in China.

W Peking, 7. Nov. Quanschikoi hat der 5. Division den Befehl erteilt, nach Nieho vorzurücken. Infolgedessen werden neun Truppenzüge heute Baotingju passieren. In Tchangschun steht die 3. Division, die heute Abend in Sanschu ankommt. Die Handelskammer in Peking ersucht die Regierung um 4000 Gewehre mit dazu gehöriger Munition zur Bewaffnung einer von der Kaufmannschaft gebildeten Polizeitruppe.

W Shanghai, 8. Nov. (Reuter). In Nanking begann heute 9 1/2 Uhr das Feuergefecht. Die Mandchus haben sich auf dem Purpurhügel, der die Stadt beherrscht, verschanzt. In der Stadt ist der Typhus ausgebrochen.

Der Krieg um Tripolis.

Konstantinopel, 8. Nov. Im Kampfe um Derna sollen, wie aus guter Quelle gemeldet wird, drei italienische Regimenter gefangen genommen sein. — Aus Tobruk meldet man, daß die Araber die Italiener angriffen und es ihnen gelungen sei, sie nach zweistündigem heftigem Kampfe aus der Verschanzung zu werfen, wobei die Italiener 200 Tote hatten. Die Verluste der Araber betragen 19 Tote und 50 Verwundete. Der Abg. von Fezzan Dschari

Bej nahm selbst an dem Kampfe teil. — Auch bei Benghasi fanden einige Kämpfe statt, bei denen die Italiener ihre Stellungen räumen mußten, und drei Geschütze verloren.

W Berlin, 8. Nov. Der italienische Botschafter teilt mit: Verschiedene Zeitungen sprechen nach wie vor von der Einnahme Dernas durch die Türken. Diese Nachricht entbehrt jeder Begründung. Das Publikum sollte nunmehr über den Wert dieser periodisch auftauchenden Nachrichten von großen Erfolgen der Türken belehrt sein.

W Tunis, 8. Nov. Zwischen Arabern und Italienern brachen gestern morgen hier erste Streitigkeiten aus, die ein Eingreifen von Polizei und Militär nötig machten. Auf beiden Seiten gab es mehrere Tote und Verwundete. Auch von den Polizeibeamten wurden mehrere verwundet, ein Wachtmeister so schwer, daß er kurze Zeit darauf starb.

W Tunis, 9. Nov. Der gestrige Tag und die Nacht sind ruhig verlaufen. Die Stadt hat wieder ihr gewöhnliches Aussehen angenommen. Trotzdem kam heute früh in verschiedenen Stadtteilen zwischen Italienern und Arabern erregte Stimmung zum Ausdruck.

W Tripolis, 7. Nov. Gestern haben die Araber die sich in der Gegend von Bahjur befanden, den Italienern Mäusergewehre und Munition ausgeliefert. Die Cholera herrscht noch immer im Lager von Anazara. Vorgestern hat man 40 arabische Gefangene, denen man nichts Besonderes vorwerfen konnte, freigelassen. Auch vorgestern wurde wieder aus einigen Häusern der Dase auf die Italiener, als sie gegen Hamidje vorrückten, geschossen. Dieser Vorfall beweist, daß Mide unangebracht ist. Eine Kavallerie Schwadron unternahm in der Nacht vom 5./6. Nov. eine Rekognoszierung bis auf eine Entfernung von 30 Stunden von Benghasi wobei sie zwei Geschütze und viel Munition, die die Türken auf der Flucht nach der Hochebene zurückgelassen hatten, erbeutete.

W Konstantinopel, 8. Nov. Die Pforte, die in den letzten Tagen bei den Mächten, gegen die Absicht Italiens, Tripolitani an zu annektieren, mit der Erklärung protestiert hatte, sie werde niemals die Annexion akzeptieren, bereitet einen neuerlichen Protest gegen die Notifikation der Annexion vor.

W Tripolis, 8. Nov. (Agenzia Stefani.) Gestern mittag fand ein weiterer kleiner Angriff auf die 8. Kompanie des 93. Infanterie-Regiments statt, die zur Rekognoszierung von Hamidje aus einen Vorstoß nach Scharaschat unternommen hatte. Die Kompanie, die plötzlich auf ihrem rechten Flügel angegriffen wurde, machte Front gegen den Feind, während gleichzeitig auch von rechts die 7. Kompanie desselben Regiments gegen die Flanke des Feindes vorrückte. Alsbalb war auch der Rest des Bataillons in den Kampf verwickelt, wobei die Truppen von je einer Batterie Gebirgsgeschütze, Schnellfeuerkanonen und von der Schiffsartillerie unterstützt wurden. Der Kampf war sehr lebhaft und dauerte über eine Stunde, bis der Feind sich zurückzog. Er ließ etwa 60 Tote auf dem Platze. Die Italiener hatten 15 Verwundete.

W Tripolis, 8. Nov. (Agenzia Stefani.) Ueber die Ereignisse in Homs vom 23. bis 28. Oktober erhielt das Oberkommando folgende Meldung. Am 23. morgens rückte eine Aufklärungsabteilung auf Margheb vor und besetzte es. Der vom Feind unternommene Gegenangriff wurde abgeschlagen. Nachmittags erschien der Feind nochmals vor Margheb und versuchte die italienische Stellung zu umgehen. Von Homs eilten mehrere Kompanien zur Unterstützung herbei. Am 6 Uhr abends befand sich der Feind wieder auf dem Rückzug. Die Italiener hatten 2 Tote und 18 Verwundete. Der Verlust des Feindes war viel größer. Am Morgen des 28. Okt. griffen die Türken mit ungefähr 2000 Gewehren die italienische Verteidigungslinie in Homs plötzlich von mehreren Seiten gleichzeitig an, schossen sie vollständig ein, drangen bis gegen die Schutzgräben vor und schossen besonders auf die Landungsinfanterie. Der Angriff wurde von dem Mutefari persönlich geleitet. Gleichzeitig brach in einigen Teilen der Stadt Rebellion aus, die jedoch sofort durch eine Abteilung Truppen und zwei Abteilungen Matrosen sofort unterdrückt wurde. Der Angriff wurde gegen 6 Uhr abends endgültig abgeschlagen. Die Italiener hatten nur drei Tote und zwei Verwundete. Die Türken hatten etwa 400 Tote bzw. Verwundete. An den folgenden Tagen bombardierten Kriegsschiffe Sitten, von wo ein Teil der Feinde anrückte. Von der Zeit verbesserte sich die Lage in Homs immer mehr. Jetzt nach der Ankunft der Verstärkungen ist sie beruhigend.

W Rom, 8. Nov. Der König besuchte gestern in Palermo die aus Tripolis eingetroffenen Verwundeten und begab sich zu dem gleichen Zwecke nach Larent. Er wurde während der Fahrt von der Bevölkerung begeistert begrüßt.

Italien will Frieden.

Rom, 8. Nov. In römischen amtlichen Kreisen wird versichert, daß Italien vorerst keinerlei Flottenaktion im Ägäischen Meer beginnt. Italien wartet ab, gemäß seinen in diplomatischer Note ausgesprochenen Absichten, ob sämtliche oder, was besonders erwünscht, die verbündeten Mächte ihren Einfluß in Konstantinopel zu Gunsten des Friedens

schlusses auf Grundlage der erklärten italienischen Intention des Streitgebietes geltend machen und welchen Erfolg dies hat. Die türkischen Nachrichten von der Wiedernahme von Derna werden für völlig unbegründet erklärt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wagold, 8. Nov. (Der Saatensand im Reich.) Der Stand der Herbstsaaten Anfang November 1911 im Deutschen Reich ist, wenn 2 gut, 3 mittel bedeutet, für Winterweizen 2,5, Wintergerste 2,0, Winterroggen 2,5. In den Bemerkungen heißt es u. a.: Die Witterung war während des Oktobers für die Bestellung im großen und ganzen günstig. In vielen Gegenden reichten die Niederschläge nur gerade hin, daß der festgetrocknete Boden bearbeitet werden konnte und die ausgesäten Körner nötige Feuchtigkeit vorfanden. Für die fernere Entwicklung der Saaten sind nach jährlichen Berichten noch weitere kräftige Niederschläge dringend erforderlich. Die Feldmühe treten immer noch zahlreich und schadenbringend auf. Roggen war bei Abgabe der Berichte durchweg ausgefällt und aufgelaufen. Die Winterweizen sind noch nicht überall sichtbar, stellenweise auch noch nicht völlig in die Erde gemacht. Verschiedentlich wird berichtet, daß die Saaten infolge der Trockenheit ungleichmäßig ausgegangen sind. Der größere Teil der Saaten findet aber zur Zeit doch im allgemeinen recht günstige Beurteilung. Der gleichmäßige dicke Stand sowie die schöne und gesunde Farbe der Saaten werden öfters hervorgehoben.

W Oberjettingen, 8. Nov. Gestern kauften Waldbauern hier 5100 auf. Bezahl wurde für schönes mit dem Flegel gedroschenes Weizen- und Roggenstroh 2,50 M., für Maschinenstroh 2,35 M. dem Dentrer nach.

W Dornkotten, 8. Nov. (Viehmarkt.) Der Marktmarkt hatte sich einer starken Zufuhr zu erfreuen. Es wurden zugeführt 48 Paar Ochsen, 209 Kühe und Kalbinnen und 95 Stück Jungvieh. Der Handel mit Ochsen ging mittelmäßig, in Jungvieh dagegen gut. Auf den Schweinemarkt kamen 225 Milchschweine und 25 Kühe. Noch hier war der Handel lebhaft. Es wurde der ganze Vorrat verkauft, erstere zu 18-30 M., letztere zu 45-75 M. je per Paar.

W Stuttgart, 7. November. Schlachttiermarkt.

	Großvieh,	Kühe,	Schweine
Zugochsen:	412	202	1085
	Weiß aus 1/2 Kg. Schlachtgewicht.		
	Pfenning		Pfenning
Ochsen	von 90 bis 93	Kühe	von 60 bis 72
Bullen	80 " 83	Kälber	40 " 50
	76 " 79		98 " 102
Jungvieh u.	92 " 96		92 " 97
Jungrinder	87 " 91	Schweine	85 " 91
	82 " 87		64 " 65
			62 " 63
			56 " 59

Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Auswärtige Todesfälle.

Wilhelm Bauer, früherer Sensenschmied, 83 J., Neuenburg; Marie Gohl, geb. Wolf, 67 J., Calw; Sofie Eipper, 76 J., Wörlingen; Karoline Möhrle, Witwe, geb. Wirth, 63 J., Oberal; Franziska Decker, 63 J., Rippoldsau.

Auf die Anfrage betr. Landexamen.

Prüfungsfächer sind Religion, deutscher Aufsatz (je einfach zählend), Lateinisch (5fach), Griechisch (3fach), Französisch und Mathematik (je einfach).

Griechisch ist an der Lateinschule kein Pflichtfach, sondern wird in wenigstens vier wöchentlichen Ueberstunden gegeben; außerdem erfordert die durch die Ministerialabteilung für die höheren Schulen geregelte Vorbereitung für das Landexamen vom Lehrer eine wöchentliche Nachleistung von 8-10 Stunden. Diese Arbeit wird der dazu befähigte Oberpräzeptor als eine ehrenvolle Aufgabe ansehen, dazu verpflichtet ist er nicht; sie kann nach dem Lehrplan geleistet werden außer dem Gymnasium, das hiesig in erster Linie eingerichtet ist, an Lateinschulen und Realprogymnasien, aber gar nicht an Realschulen und vorläufig noch nicht an Reformschulen. H.

Briefkasten der Redaktion.

Auch ein guter Bürger. Ihren Artikel betr. Schulfrage können wir konsequenterweise nicht veröffentlichen. Wir haben des öfteren bekannt gegeben, daß anonyme Einsendungen keine Berücksichtigung finden. Der Sache zu lieb wollen wir aber an dieser Stelle erwähnen, daß Sie in Ihrem Artikel dafür eintreten, es sollte, wie einst bei der Mittelschulfrage eine öffentliche Versammlung abgehalten werden.

Auf nicht einmal 1/2 Pfenning

steht sich 1 Tasse Rehmer's „Englische Mischung“ (4 3/20 per Pfd., 100 Gr. Paket 4 0/70). Trotzdem ergibt diese Mischung einen feinen, kräftigen Tee von vorzüglichem Geschmack und findet das Lob aller Kenner.

Sprachrede des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Unter dieser Ueberschrift werden wir von jetzt an kleine Aufsätze veröffentlichen, deren Zweck es ist, im Sinne des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins zu wirken, d. h. Liebe und Verständnis für unsere Muttersprache zu befestigen, sowie den Sinn für ihre Reinheit, Richtigkeit und Schönheit zu fördern. Wir wenden uns damit an alle Gebildeten, an alle, die fähig sind, in der deutschen Sprache die Grundzüge des deutschen Lebens zu erkennen und zugleich das stärkste Band, das alle Deutschen auf der Erde zusammenhält. Wer seine deutsche Muttersprache liebt, steht aber mit Unwillen, daß sie sich in Heimat und Fremde noch nicht der Achtung und Pflege erfreut, die ihr gebührt. Immer noch wuzelt in unserem Volke das alte Geblöthe der Ausländererei, die sich sprachlich im ägäischen Wudern des Fremdwörterumwens äußert. Aus unserer Sprache alles Fremde ligen, ließe sie geschichtslos machen. Unser Kampf gilt daher nicht dem Fremdwort schlechthin, wohl aber dem unnützen, durch einen guten deutschen Ausdruck unangenehm erscheinenden Fremdwort. Daneben wollen wir die zahlreichen Sünden wider den guten Sprachgebrauch, sowie Schwermüdigkeiten und Undeutlichkeiten bekämpfen, denen man überall, in Büchern und Zeitungen, im Amtssprache und in der Geschäftssprache begegnet. Und schließlich hoffen wir durch die Erörterung sprachgeschichtlicher Fragen die Teilnahme an sprachlichen Dingen überhaupt anzuregen.

Wutmaßl. Wetter am Freitag und Samstag.

Die angekündigte neue Depression dürfte in der Hauptsache nördlich von uns vorüberziehen. Deshalb ist für Freitag und Samstag zwar zeitweilig bewölkt, mäßig kühl, aber meist trockenes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Emil Bauer Wagold). — Für die Redaktion verantwortlich: A. Faust.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des
Friedrich Weif, Metzgers in Rottfelden
wird heute am 8. November 1911, mittags 12 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der sta. Bezirksnotar **Bühl** in **Wildberg** wird zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 28. November 1911 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 u. 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 8. Dezember 1911, nachmittags 3 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgefonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 28. November 1911 Anzeige zu machen.

Nagold, den 8. November 1911.

Gerichtsschreiberei Kgl. Amtsgerichts:
Gehd.

Oetker's Rezepte



gelingen immer.

Man versuche:

Biskuit-Kuchen.

Zutaten: 8 Eier, 300 Gr. Zucker, $\frac{1}{4}$ Päckchen von Dr. Oetker's Vanillin-Zucker, 300 Gr. Mehl, $\frac{1}{2}$ Päckchen von Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Eier, Zucker und Vanillin-Zucker werden schaumig gerührt, dann nach und nach das mit dem Backpulver gemischte Mehl hinzugegeben. Die fertige Masse wird in eine mit Butter ausgestrichene Form gefüllt und bei mäßiger Hitze etwa $\frac{1}{2}$ Stunde gebacken.

Moden für Frau und Kind



Monatsschrift für Moden u. Unterhaltung mit
doppelseitig. Gralls-Schnittbogen.

Jede Nummer enthält **30 Seiten** (Illustr., Text und Zeichn.)

8 Seiten „Moden für Erwachsene“,
4 Seiten „Kindergarderobe“,
4 Seiten „Handarbeiten“,
8 Seiten „Illustr. Unterhaltungstext“,
2 Seiten „Aktuelle Bilder“,
4 Seiten Umschlag mit Moden, Hausstell. usw.

25 Pfg. pro Heft.

Abonnement nimmt die G. W. Zaiser'sche Buchhdlg. Nagold entgegen. Probenummern gratis.

Nagold.

Damenkonfektion.

Neu eingetroffen:

Damenjacken, Paletot u. Mäntel,
schwarz und farbig,

:: Kinderjacken, Mäntel ::

und Umhänge, Blusen,
Costüm- und Unterröcke
in großer Auswahl allerbilligst

Herm. Brintzinger.

Wildberg.

Am kommenden Sonntag,
den 12. November

große
Hunde-
börse.



Chr. Klingel, z. Schwane.

Nagold.

Verlobungs-Ringe

in 14 und 8 Karat Gold in allen
Preislagen schmal und breit emp-
fiehlt in großer Auswahl

G. Kläger, Uhrmacher.

Neu. Praktisch. Gut.

Das beste für die Landwirt-
wirtschaft ist der von mir er-
fundene und hergestellte

Rübenscheiber

D. R. G. M. 472 196,

mit überzinkter Stahltrommel,
dessen Leistungsfähigkeit alle über-
trifft. Der Preis hierfür ist **4 25**
und können jederzeit fertigestellte
eingesehen werden.

Chr. Walz, Schmied,
Emmingen.

Nagold.

Milch

ist zu haben bei

Bäcker Moser.

Nagold.

Milch

ist zu haben bei

Gottl. Girth.

Nagold.

Zwieback

und
Zwiebackmehl

täglich frisch,

bei

H. Strenger

und seinen bekannten
Niederlagen.

Politisch-
wirtschaftliches
Konversations-
Lexikon

Veranstaltet von
OTTO GRUBER
u. H. G. BAYER

Ein unentbehrliches,
zeitgemäßes
Nachschlagewerk,

nicht nur für jeden Staats- und
Kommunalbeamten, sondern auch
für jeden Fabrikanten, Agrarier,
Kaufmann, Jurist, Offizier,
Lehrer überhaupt für jeden ernst-
haften Zeitungsleser.

... Preis geb. 4 3.— ...

Das Buch liegt zur Ansicht auf
in der G. W. Zaiser'schen Buch-
handlung Nagold.

Nagold.

Von den so gern gekauften

farbigen Leintüchern,

mit kl. Fehlern, ist wieder ein größerer Posten, Ia. Qualität

zu billigen Preisen

eingetroffen und empfiehlt dieselben gütiger Abnahme

Christian Schwarz,

Bahnhofstraße.

Ein Versuch überzeugt, dass



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe von unerreich-
ter Güte und Wohlgeschmack sind. Nur mit Wasser
in kurzer Zeit zubereiten. Bestens empfohlen von
Friedr. Schmid.

Wildberg.

Nächsten Samstag, den 11. November,
verkaufe ich schöne, größere und kleinere,

Treiberschweine



J. Dengler, Schweinehändler.

Weihnachts-Musik.

Lieder und Albums

empfiehlt in großer Auswahl

G. W. Zaiser'sche

Buchhandlung Nagold.

Desselbronn.

Ein schönes, sechs Monate altes

Fuchs- Fohlen

und ein älteres

Arbeitspferd

verkauft

Michael Brenning.



Red Star Line

Roths Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Kanada

Kaufkraft erhalten;

die Red Star Line in Antwerpen

oder deren Agenten

Wilh. Rieker, Privatier

in **Altensteig,**
Carl Rahm in Freudenstadt.

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Ver-
schleimung, Krampf- und
Keuchhusten

Kaiser's Brust- Caramellen

mit den „3 Tannen“

6050 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privat. verbürgen
den sichern Erfolg.

Neuerst bekömmliche und
wohlgeschmeckende Bonbons.
Packt 25 A, Dose 50 A zu haben
bei: Fr. Schmid in Nagold, Chr.
Waidlinger z. Löwen in Raiterbach,
Wilh. Widmann in Euterjettlingen,
Th. Kratz in Wildberg, Karl Fr.
Schüttle in Ebnhausen, Wilhelm
Krauscher in Rottfelden.

Mitteilungen des Standesamts

der Stadt Nagold:

Aufgehoben: Johann Friedrich Kraus,
Metzger von hier und Luise Helene
Seeger von Altensteig-Stadt.

der Stadt Wildberg.

Aufgehoben: am 30. Okt. Alois Jg. Gold-
arbeiter in Pforzheim und Berta Koller
von hier.

Todesfälle: am 2. Okt. Simon Dengler,
Tagelöhner.

am 22. Okt. Gertrud Rudolf, 7
Wochen alt aus Pforzheim.

